

Terrarien-Nachzucht von *Dendroaspis angusticeps* (Serpentes, Elapidae)

Mit 2 Abbildungen

Echte Terrarien-Nachzuchten von Reptilien sind nicht immer das Ergebnis gezielter Bemühungen um die Fortpflanzung in Gefangenschaft gehaltener Tiere. Sehr oft spielt als große Unbekannte der Faktor „Zufall“ eine nicht zu übersehende Rolle beim Zustandekommen eines dieser für den Reptilienpfleger immer sehr erfreulichen Ereignisse. Als ich Ende Februar 1972 durch einen von einer Ostafrika-Reise heimgekehrten befreundeten Reptilienpfleger geschenkweise mit zwei juvenilen, etwa 70 cm messenden Exemplaren von *Dendroaspis angusticeps* überrascht wurde, stellte sich mir vorerst das Problem einer geeigneten Unterkunft für diese sehr schnellen und auch gefährlichen Giftnattern. Da das *angusticeps*-Terrarium bereits mit einem adulten Männchen dieser Art besetzt war und ich die Tiere der sehr unterschiedlichen Größe wegen nicht miteinander vergesellschaften wollte, sah ich mich gezwungen, mich entweder für das eingewöhnte große Tier oder die zwei Jungtiere zu entscheiden. Ich entschied mich für die letzteren. Das große Männchen wechselte deshalb seinen Besitzer und siedelte in das Vivarium Oberglatt von Herrn Dr. A. BRUNNER über. Das Tier wurde dort zu einem bereits längere Zeit allein lebenden *angusticeps*-Weibchen gesetzt und

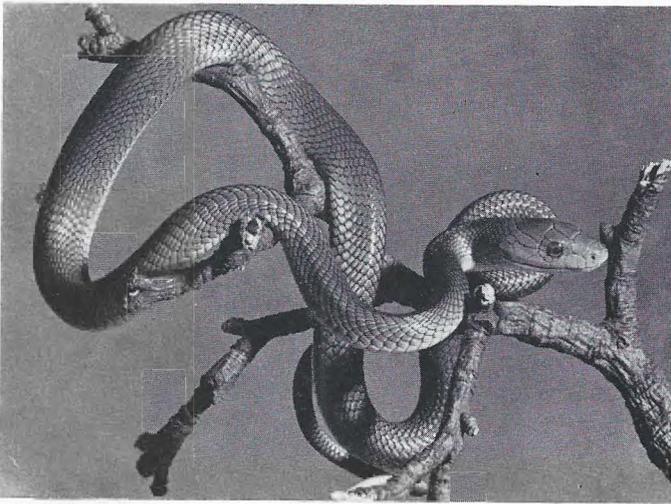


Abb. 1. Zehn Tage altes Jungtier von *Dendroaspis angusticeps*. Gesamtlänge etwa 40 cm.
Dendroaspis angusticeps, ten days old. Length about 40 cm.

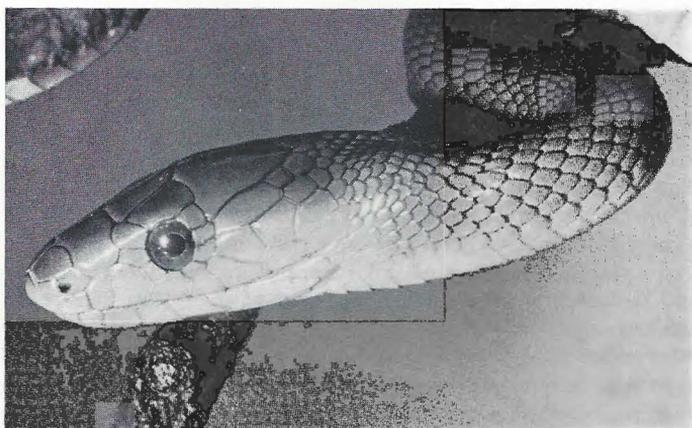


Abb. 2. *Dendroaspis angusticeps*. Porträt des Jungtieres von Abb. 1. — Beide Aufn. H. KRATZER.

Dendroaspis angusticeps. Portrait of the same specimen as in fig. 1.

gewöhnte sich in der Folge sehr gut ein. Nach verschiedenen Beobachtungen von Dr. BRUNNER schienen sich die beiden Schlangen sehr füreinander zu interessieren. Am 22. April 1972 um 21.15 Uhr konnte er den Beginn einer Kopulation beobachten, die ununterbrochen über mehrere Stunden bis zum 23. April zwischen 12.30 und 14.30 Uhr andauerte (Kopulationszeit 15 bis 17 Stunden). Ein weiterer solcher Akt konnte in der darauffolgenden Zeit nicht mehr registriert werden. Das Weibchen stellte ab 19. Juni 1972 die bisher regelmäßige Futteraufnahme ein, während das Männchen weiterhin Nahrung zu sich nahm. Am 30. Juli 1972 schritt das Weibchen zur Eiablage. Das Gelege umfaßte fünf gesund aussehende, große und drei kleine, offensichtlich unbefruchtete Eier und wurde von Dr. BRUNNER zunächst provisorisch in einem Gemisch aus feuchtem Sand und Sägemehl in einem Plastikeimer untergebracht. Drei Tage später konnte ich das ganze Gelege übernehmen und in einen geeigneten Brutbehälter umsetzen. Bei dieser Gelegenheit wurden die drei unbefruchteten Eier entfernt und die restlichen zu einem Klumpen vereinten Eier gemessen (Durchmesser: 28 — 28 — 29 — 30 — 30 mm; Längen: 68 — 71 — 78 — 78 — 87 — mm). Der Brutapparat bestand aus einem Eternitbecken (25 × 25 × 12 cm), das auf einer Heizplatte stehend, eine durchschnittliche konstante Wärme von 28°-30° C aufwies und mit einem feinmaschigen Gitterdeckel mit darauf liegender Glasscheibe abgedeckt war. Um eine minimale Luftzirkulation zu ermöglichen, wurde die Glasscheibe mittels zweier schmaler Schaumgummistreifen etwa 2 mm vom Gitterdeckel abgehoben. Das Füllmaterial des Behälters bestand aus gewöhnlichem, nur wenig feuchtem Torfmull und lag aufgelockert auf einer etwa 2 cm starken Kies-Grundsicht, die die Aufgabe hatte, das gelegentlich nachgegossene Wasser schnell und gleichmäßig auf dem ganzen Behälterboden zu verteilen. Am 15. August 1972 mußte ich eines der Eier ablösen und entfernen, da es einen starken Verwesungsgeruch

ausströmte. Das Ei erwies sich als unbefruchtet. Am 26. September 1972 wurde abermals ein Ei aus demselben Grund entfernt. Die Kontrolle ergab jedoch diesmal das Vorhandensein eines abgestorbenen Embryos. Am 22. Oktober 1972, also 85 Tage nach der Eiablage, befreite sich das erste Jungtier aus seiner Schale. Einen Tag später schlüpfte das zweite und am 25. Oktober 1972 das dritte Jungtier. Leider erwies sich die zuletzt geschlüpfte kleine Mamba als nicht lebensfähig und verendete nach drei Tagen. Die Nabelnaht war auf eine Länge von etwa 4 cm weit geöffnet, der sich außerhalb des Körpers befindende Dottersack sehr groß, und das Rückgrat wies einige Verkrümmungen auf. Die beiden anderen Exemplare, jedes etwa 40 cm lang und außerordentlich kräftig, erwiesen sich glücklicherweise als völlig normal und nahmen fünf Tage nach dem Schlüpfen bereits nestjunge unbehaarte Mäuse an. Die erste Häutung erfolgte erst am 4. November 1972. Im Gegensatz zu den hell-laubgrün gefärbten Elterntieren zeigten sich die jungen Mambas in einem wunderschön metallisch schimmernden türkisfarbenen (blau-grünen) Schuppenkleid, das aber nach der ersten Häutung einiges an Leuchtkraft einbüßte.

Report on copulation, egg laying, and hatching of *Dendroaspis angusticeps*. The snakes hatched 85 days after egg-laying, the young snakes are blue-green, not bright green as the adults.

HENRI KRATZER, CH-8051 Zürich, Grosswiesenstraße 80, Schweiz.